



**Die praktische Verwendung der Marmore im Hochbau,
deren Bearbeitung und Verkaufswert nebst Aufzählung
der bekanntesten Marmorsorten**

Steinlein, Gustav

München, 1900

a) Allgemeines.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78466](#)

I. Verwendung der Marmore mit einigen praktischen Beispielen.

a) Allgemeines.

Der Marmor wurde in allen Zeiten bedeutender Kulturentwicklung zu Skulpturen, zu Bau- und Dekorationszwecken verwendet. Bei den Griechen und Römern waren viele Marmorbrüche in Betrieb, wovon sich einige bis heute erhalten haben, die meisten aber verfallen und ausser Betrieb, resp. deren Fundstellen heute ganz unbekannt sind; solche Marmore nennt man antike Marmore.

Neuerdings wird die Verwendung der Marmore immer ausgedehnter und zwar nicht allein mehr zu Dekorations- und Luxuszwecken, sondern auch in hygienischer Beziehung hat man die dichten Marmore sehr schätzen gelernt; polierte Marmorwände, Tische und Fussböden, Badewannen, Brunnen, Schüsseln etc. verhindern durch ihre glatte Oberfläche das Ansetzen von Staub und gesundheitsschädlichen Stoffen und können zudem leicht abgewaschen und desinfiziert werden; in Krankenhäusern, in Brausebädern und in Baderäumen überhaupt, in Pissoiren und Aborten, in Fleischwaaren-, Blumen- und Zuckerwaarenläden, in Ställen, in Brauereien und Molkerien, ferner zu Schaltbrettern für elektrotechnische Zwecke, zu Fensterbrettern, Billardplatten, Zahltischplatten und Heizkörperabdeckplatten etc. etc. findet deshalb Marmor immer mehr und mehr Verwendung; er wird dabei oft den kleinen, künstlich hergestellten Wandplättchen vorgezogen, da er einestheils infolge der sehr entwickelten Bearbeitungsweise mit Maschinen nicht viel teurer kommt als letztere, andererseits diesen gegenüber den grossen Vortheil bietet, dass die Fugen, der misslichste Punkt einer Wandbekleidung, auf ein Minimum beschränkt sind. Die Fugen eines Belages mit Wandplättchen aus Steinzeug etc. sehen nach Verlauf einiger Jahre hässlich aus, da sie immer dunkler werden, und es ist klar, dass eine Verkleidung mit möglichst wenig Fugen solider und konstruktiver ist, als eine solche mit vielen Fugen; abgesehen davon, kann man auch die Fugen bei Marmor viel feiner und dichter herstellen als z. B. solche bei Thonplättchen.

Es seien in folgendem nur solche Verwendungsarten zur Darstellung gebracht, die infolge ihrer Eigenart von der sonst üblichen Steinkonstruktion ziemlich abweichen. In erster Linie gilt dies für die Verwendung des Marmors in Platten; für dieselbe sind zweierlei Gründe maassgebend: erstens um an kostbarem Material zu sparen, zweitens sind es vor Allem praktische Gründe, die dazu drängen, Marmor zu verwenden, wo er infolge seiner Eigenschaften nicht gut durch ein anderes Material ersetzt werden kann.

Bevor ich auf diese zweierlei Arten der Verwendung näher eingehe, sei erwähnt, dass die gewöhnliche Stärke, in der Marmorplatten in den Handel gebracht werden, 20 mm beträgt, seltener 17 mm, mindestens aber 15 mm. Nur gangbare Waare (Carrara blanc clair, Belgischer Granit, St. Anna, Untersberger etc.) ist auch in grösserer Stärke geschnitten vorrätig, bunte Marmore jedoch fast nie; auf die Plattenstärke von 2 cm ist deshalb bei Bestellungen oder bei Anfertigung von Zeichnungen besonders Rücksicht zu nehmen, da das Schneiden aussergewöhnlicher Stärken nicht nur Zeitverlust, sondern auch besondere Mehrkosten verursacht.

b) Hauseingangstreppen.

Häufig findet jetzt Marmor zur Verkleidung von Treppenstufen bei Hauseingangstreppen in besseren Wohngebäuden Verwendung (Tafel 1, Fig. I). Trotz der komplizierten Untermauerung wird bei jedem Marmor die Verkleidung der Stufen billiger kommen als massive Stufen. Die Trittbretter sollen mindestens 4 cm, die Sitzbretter 2 cm stark gemacht werden. Die Befestigung der Stufenplatten, wie überhaupt aller Marmorplatten, soll womöglich nicht mit Cementmörtel geschehen, sondern nur mit Gipsmörtel (Gips mit ziemlich viel Sand); Cement frisst durch die Platten durch und verursacht hässliche Flecken, die nicht oder nur sehr schwer zu entfernen sind. Auch Kalkmörtel ist nicht rathsam, da derselbe treibt. Ferner sollen die Marmorplatten nie direkt mit dem Mauerwerk in Berührung kommen, da sich die Feuchtigkeit desselben dem Marmor mittheilt und die Politur zerstört. Die Befestigung geschieht deshalb nur an einigen Punkten mit Gipsmörtel und zudem an den Kanten mit Eisenhaken. Es ist zu empfehlen, den Wandsockel der Treppen ebenfalls aus Marmor vorzusehen, da derselbe am wenigsten von allen anderen Materialien durch Nässe leidet (beim Aufwaschen etc.), eventuell kann man auch Wangen mit Marmorplattenverkleidung anbringen; sehr häufig verkleidet man aber die Wandfläche mit Marmor, oben und unten mit einfachem Band als Abschluss. Reiche Profile kommen besonders bei sehr bunten und stark geaderten Marmoren nicht zu besonderer Geltung. Vor dem Antritt und nach dem Austritt bringt man am besten Marmorplaster zur Verwendung; bei kompakten Marmoren genügt eine Stärke von 2 cm, bei weniger geschlossenen eine solche von 3 und